

Antragsteller_in: JUNOS

Ausbau Psychologische Studierendenberatung

In der Studie – einer Onlinebefragung „mit einer für Österreich repräsentativen Stichprobe von 1.009 Menschen“ – wurden die Auswirkungen der Ausgangsbeschränkungen auf die psychische Gesundheit vier Wochen nach Beginn der Quarantäne untersucht. Die Häufigkeit depressiver Symptome hat sich der Studie zufolge in Österreich vervielfacht, konkret von etwa vier Prozent auf mehr als 20 Prozent. Eine ähnlich starke Zunahme zeigt sich bei Angstsymptomen, die sich von fünf auf 19 Prozent erhöhten. Zudem leiden aktuell rund 16 Prozent der Befragten unter einer Schlafstörung. Besonders betroffen sind davon vor allem auch Menschen unter 35 Jahre, also Studierende. Da gerade Studierende bereits vor der Covid 19 Pandemie einem besonders hohen sozioökonomischen Druckverhältnis ausgesetzt waren, welches sich durch diverse Maßnahmen der Regierung erst Recht verstärkt hat, ist es essentiell, dass sich die ÖH Uni Wien als gewählte Studierendenvertretung für einen Ausbau der Psychologische Studierendenberatung einsetzt.

Die Universitätsvertretung der HochschülerInnenschaft an der Universität Wien möge daher beschließen:

- Die ÖH Uni Wien setzt sich gegenüber dem Ministerium für einen Ausbau und entsprechender finanzieller Unterstützung der Psychologischen Studierendenberatung ein.
- Die ÖH Uni Wien möge die entsprechenden Kontaktdaten der Psychologischen Beratungsstellen in Wien auf all ihren Kanälen kundtun und sie entsprechend bewerben.